

Vom Dorfkrug (Bild 3) setzen wir unsere Tour in Richtung Bocksfeldstraße fort, die nach dem Gründer und Namenspatron von Bocksfelde, Johann Abraham Bocksfeld benannt ist. Von der Bocksfeldstraße geht es links in den Burgunderweg, einen kleinen Fußgängerweg. Folgen wir diesem



Bild 3 weiter, gelangen wir zur **Scharfen Lanke**, von wo man einen herrlichen Blick aufs Wasser hat (Bild 4). Weiter geht es in südlicher Richtung an Einfamilienhäusern auf der linken und auf der rechten Seite und an mehreren Laubenkolonien vorbei. Die Straße führt uns bis zu einem Schild, auf dem **Haveldüne** steht, die wir über ein paar Treppen erreichen. Oben angekommen, kann man erst einmal auf einer der zahlreichen Bänke Platz nehmen und den Blick auf die Scharfe Lanke genießen. Sogar der Kaiser-Wilhelm-Turm und der Teufelsberg sind von hier sichtbar. Die Haveldüne ist ein Höhenzug, der mit zahlreichen schönen Häusern bebaut ist. Bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts wurde hier Wein angebaut, wie zahlreiche Straßennamen in der Nähe der Haveldüne erkennen lassen. 1509 wurden sieben Weinmeister angesiedelt, die hier Weingärten anlegten.



Bild 4 Nun brauchen wir nur noch ein paar Treppen hinunter gehen und befinden uns dann auf der Dr. Kleusberg-Promenade. Die Promenade wurde 2005 nach Herbert Kleusberg benannt, der

von 1967 bis 1979 Spandauer Bürgermeister war. Er war es, der sich in seiner Amtszeit für den U-Bahn-Bau nach Spandau einsetzte und der die Sanierung der Altstadt vorantrieb.

Jetzt geht es auf der genannten Promenade links und dann geradeaus an der Havel entlang. Auch hier kann man auf Bänken sitzend für einige Zeit den schönen



Blick mit den vielen Segelschiffen genießen. Gehen wir nun die Promenade westwärts weiter, die uns nach ca. 100 Metern zu einer Gabelung führt, an der wir rechts abbiegen. Der Weg führt geradeaus in die **Jaczo-Schlucht**, und nach ungefähr 200 Metern erblicken wir auf der rechten Seite den Jaczo-Turm (Bild 5).

Bild 5 Das Ende der Schlucht führt auf die Gatower Straße, in die wir rechts einbiegen. Nach ca. 200 Metern erreichen wir die Bushaltestelle des 134er, der uns zu unserem Ausgangspunkt zurück führt.

ANFANG LÄNGE ZEIT

S+U
Rathaus Spandau

5 km

2,5 Std.

Ein Projekt des



Kulturring in Berlin e.V.
Giselastraße 12
10317 Berlin

Gefördert vom JobCenter Spandau

Bilder, Text, Gestaltung: Kulturring in Berlin e.V.
Kartenmaterial: OpenStreetMap (www.openstreetmap.org)

Tour-Tipps Spandau



Vom Rathaus Spandau gelangen wir mit dem Bus 134 oder 135 zu unserem Ausgangspunkt Melanchthonplatz (Haltestelle) und beginnen dort unsere Tour durch die Wilhelmstadt mit dem Endpunkt Jaczotur.

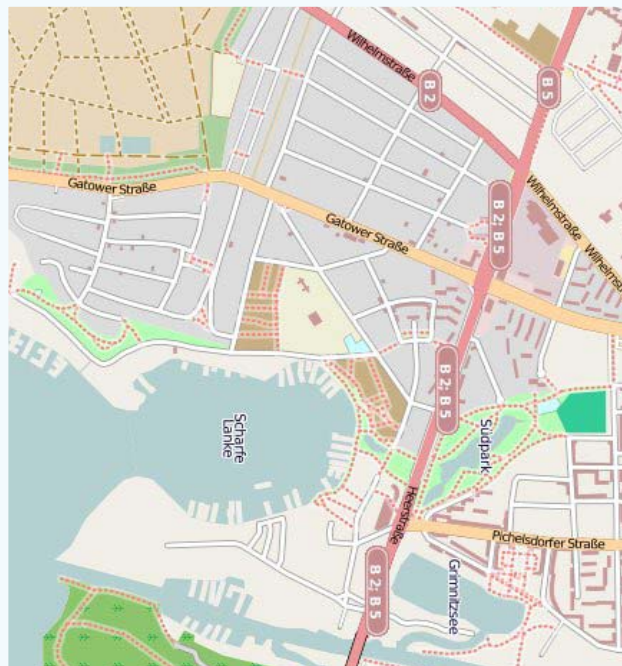


Auf gleichnamigem Platz steht die **Melanchthonkirche**. (Bild 1). Die neugotische Kirche aus dunkelroten Backsteinen wurde 1893 nach nur sieben Monaten Bauzeit eingeweiht. Sie ist benannt nach Philipp Melanchthon (1497). Wegen der außerordentlichen Leistungen, nicht nur auf dem Gebiet der christlichen Religion sondern auch auf dem der allgemeinen Bildung, wurde Melanchthon

Bild 1 später Praeceptor Germaniae, d.h. Lehrer Deutschlands, genannt. Melanchthon hat sich vor allem um die Organisation des Hoch- und Lateinschulwesens sehr verdient gemacht.

Der Bau des Gotteshauses in der Spandauer Wilhelmstadt, ehemals Potsdamer Vorstadt, wurde erforderlich, da die Einwohnerzahl hier ständig wuchs. Den Baugrund für die Kirche hatte die Stadt Spandau dem Gemeindegemeinderat von St. Nikolai für geringe Pacht überlassen. Die Tatsache, dass die erste nach der Reformation in Spandau gebaute Gemeindekirche den Namen des Reformators Melanchthon erhielt, ist darauf zurückzuführen, dass Melanchthon in Spandau im Jahre 1535 reformatorisch wirksam wurde. Nach 1945 diente die Kirche vorübergehend der britischen Schutzmacht als Militärkirche. Beim Umrunden der Kirche stellen wir fest, dass diese nur bescheidene Ausmaße von ca. 28 m Länge und 12 m Breite aufweist.

Weiter geht unsere Tour in südlicher Richtung in die Melanchthonstraße, die wir bis zu ihrem Ende durchlaufen und dann geradewegs in den **Südpark** gelangen. Unter dem Gartenbaudirektor Richard Woy entstand 1923 der sechs Hektar große Park mit dem



Südparkteich in Spandau. Er liegt zwischen Gatower Straße, Pichelsdorfer Straße und Heerstraße. Dichter Bestand an Bäumen und Sträuchern schirmt fast komplett den Lärm der Heerstraße ab. Damit wurde eine Idee aufgegriffen, die schon aus dem Jahre 1910 stammte. Die Börnicker Lake, ein sumpfiges Gebiet, sollte, da es zur Bebauung nicht geeignet war, in eine Parkanlage verwandelt werden. Parkbänke an Ufern und Wiesen gibt es zahlreiche im Südpark. Beim Weitergehen sehen wir links eine Sportanlage und wenig später einen Spielplatz. Weiter geht es über eine Brücke und diesen Weg immer geradeaus. Wir spazieren auf der linken Seite an einem schönen See (Südparkteich, ehem. Börnicker Lake) mit weißen und roten Seerosen entlang und gelangen an seinem Ende in die Pichelsdorfer Straße.

Wir überqueren nun die Pichelsdorfer Straße und gehen in den Tharsanderweg, biegen dann rechts ab, gehen ca. 150 Meter geradeaus und stehen vor

dem **Grimnitzsee**. Wir spazieren an seinem Ufer entlang und genießen den schönen Blick auf den See. Das neben der Havel gelegene und mit dem Fluss verbundene Gewässer ist seit 1955 als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Am Westufer liegt die Siedlung Birkenwäldchen aus den Jahren 1926/1928, die als Garten- und Baudenkmal in die Berliner Landesdenkmalliste aufgenommen wurde. Der rund 130 Meter lange Grimnitzgraben, der für Sportboote befahrbar ist, verbindet den See mit der Havel. Der Kanal verläuft vom Nordostende des Sees in einem Bogen nach Südosten



Bild 2 „Apollo“ (Bild 2). Das Werk eines unbekanntes Künstlers mit unbekanntem Entstehungsdatum wurde 1964 an dieser Stelle aufgestellt und zeigt den sitzenden, nackten Gott mit einer Kithara. Der Bronze-Guss war früher im Besitz Hermann Görings und gehörte zu dessen Sammlung in Carinhall. Wir gehen wieder den Tharsanderweg zurück, wechseln nun, von dem Grimnitzsee kommend, auf die andere Seite der Heerstraße und gelangen so zur Straße Alt-Pichelsdorf. Hier befindet sich an der Ecke Alt-Pichelsdorf / Bocksfelder Straße auf der linken Seite das **älteste noch erhaltene Haus in Pichelsdorf**, der einstige Dorfkrug aus dem Jahre 1786, der noch ein historischer Wein- und Bierkeller ist, in dem man nach der Wanderung sehr gut essen und trinken kann.